

Die Drehbrücke ist Geschichte

Hafenbauwerk abgebrochen

VON CHRISTIAN ECKARDT

Bremerhaven. Während die ganze Republik zuletzt auf den Abbruch des roten Molensturms an der Geestemündung in Bremerhaven schaute, verschwanden einige Kilometer weiter nördlich die Reste der ehemaligen Drehbrücke an der Nordschleuse. Dort sind mittlerweile alle Stahlträger der Brücke von einem Abbruchunternehmen abgetragen worden. Wie Holger Bruns, Pressesprecher von Bremenports, auf Anfrage mitteilte, musste das verbliebene 60 Meter lange Brückenteil, das auf dem Drehkranz an der Brückenstraße sitzt, aus abfallrechtlichen Gründen an Ort und Stelle demontiert werden. Eine Verschiffung an einen anderen Ort wie bei dem abgebrochenen Brückenteil, das nach Lubmin in Mecklenburg-Vorpommern verbracht wurde, sei hier nicht möglich gewesen.

Die abgebrochenen Stahlteile werden von einem Spezialunternehmen in einem Zelt von der grünen, zum Teil schadstoffhaltigen, Farbe befreit, bevor diese Stahlteile weiterverwertet werden können. Als weitere Arbeitsschritte folgen nun der Rückbau der Straße mitsamt Schienensträngen, der elektromotorischen Antriebe und Hydraulikanlagen und des Kontergewichtes der Brücke. Bruns geht davon aus, dass die Arbeiten zum Ende des Jahres abgeschlossen sein werden.

Am 1. April vergangenen Jahres war an der 92 Jahre alten Drehbrücke über dem 40 Meter breiten Verbindungskanal zwischen dem Nordhafen und den Kaiserhäfen ein Stahlträger gebrochen. Eine Reparatur war nicht mehr möglich. Innerhalb einer Woche konnte der westliche, schwenkbare Teil der Brücke abgetrennt werden, um den Verbindungskanal für den Schiffsverkehr wieder freizugeben.

Bis eine neue Brücke über den Kanal erbaut wird, wurde in diesem Frühjahr mit der Fähre „Columbushopper“ eine provisorische Querung für den gewerblichen Hafenverkehr eingerichtet. Bis dahin waren für die Speditionen lange Umwegfahrten durch die Stadt und über die Kaiserschleuse erforderlich. Fachleute rechnen damit, dass es mindestens noch fünf Jahre dauern wird, bis eine neue Brücke steht.

GUTACHTEN FÜR NIEDERSACHSEN

Tausende Jobs hängen an den Seehäfen

Oldenburg. Mehr als 71.000 Arbeitsplätze hängen in Niedersachsen an den Seehäfen. Das hat ein Gutachten ergeben, das die Hafengesellschaft Niedersachsen-Ports in Auftrag gegeben hatte. In der Region rund um die neun niedersächsischen Seehäfen in Brake, Cuxhaven, Emden, Leer, Nordenham, Oldenburg, Papenburg, Stade und Wilhelmshaven waren es gut 47.000 Jobs. Untersucht wurden die Beschäftigtenzahlen in der maritimen Wirtschaft, dazu gehören Schiffbau, Hafenbetrieb, Fischerei sowie Forschung, Verwaltung, Marine, Hinterlandtransport und Logistik. „Unsere Seehäfen sind von großer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Niedersachsen: Sie sind nicht nur für die Energieversorgung Deutschlands von nationaler Bedeutung, sondern sind auch ein verlässlicher Arbeitgeber“, so Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU). CB



Im Kalihafen (Vordergrund) soll eine neue Schwerlastkaje gebaut und die Hafensohle vertieft werden.

FOTO: STUDIO B BREMEN

Neue Kaje für den Kalihafen

Durch den Bau sollen die nicht mehr zeitgemäßen Anlagen gestärkt werden

VON CHRISTOPH BARTH

Bremen. Kohlenhafen, Kalihafen, Ölhafen – was in den Becken der Industriehäfen früher einmal umgeschlagen wurde, ist noch heute an ihren Namen abzulesen. Seit 1910 entwickelte sich zwischen dem Hüttenwerk und der ehemaligen Werft AG Weser (heute Waterfront) ein vielgestaltiges Hafengebiet. Heute wird hier die Hälfte des stadtbremischen Hafenumschlags abgewickelt. Durch den Bau einer neuen Schwerlastkaje im Kalihafen sollen die Industriehäfen jetzt weiter gestärkt werden.

Wie die Zinken einer Harke ziehen sich die Hafenbecken über das rechte Weserufer, so weitläufig, dass sie sogar einen eigenen Ortsteil bilden. Weithin sichtbare Landmarke der Industriehäfen ist das Kohlekraftwerk des Energieversorgers SWB, das 2014 stillgelegt wurde. Rund 50 Logistik- und Produktionsbetriebe sind in den Industriehäfen angesiedelt: Hier wird das Stahlblech des Hüttenwerks verladen, Holz importiert, Öl gelagert, Kaffee entkoffeiniert, Beton gemischt, Schrott recycelt und alles, was irgendwie hineinpasst, in Container verpackt. „Die Industriehäfen sind ein Hafengebiet mit einer hohen Wertschöpfung“, sagt Holger Bruns, Sprecher von Bremenports.

Doch die Hafenanlagen sind in die Jahre gekommen. Teile davon wurden zwar in letzter Zeit modernisiert, darunter die Oslebshauser Schleuse, die das Hafengebiet mit der Weser verbindet. Im dahinterliegenden Hüttenhafen können jetzt auch größere Schiffe festmachen. Dadurch jedoch fühlen sich andere Unternehmen im Hafen benachteiligt und forderten ebenfalls neue Kajen und tiefere Liegewannen für ihre Schiffe.

Den Nachholbedarf räumt das Hafensort ein. Über den Kalihafen etwa heißt es in einer Vorlage für den Senat klipp und klar: „Die Hafenanlagen dort entsprechen in einzelnen Bereichen nicht mehr den aktuellen Anforderungen an die Hafeninfrastruktur.“ Sprich: Sie sind veraltet. Deshalb sei der Um Schlag von Containern und Schwergut in den letzten Jahren nach und nach in andere Hafengebiete verlagert worden, argumentiert das Hafensort. Ein Teil der Ladung sei nicht mehr per Schiff, sondern auf der Straße mit dem Lkw angeliefert worden. „Diese Entwicklung gilt es umzukehren“, stellt das Ressort fest.

Im Senat stießen die Hafenplaner mit ihrer Argumentation auf offene Ohren. Schließlich hat sich die rot-grün-rote Regierungskoalition im Bremer Rathaus die Klima- und Verkehrswende ins Aufgabenbuch geschrie-

ben. Dass Container und Schwergut per Lkw in den Hafen gelangen statt mit einem Binnen- oder Seeschiff, passt nicht so recht zu diesem Vorhaben. Deshalb gab der Senat in der vergangenen Woche den Bau einer neuen Kaje im Kalihafen in Auftrag; in dieser Woche stimmte auch der Hafenausschuss der Bürgerschaft dem Plan zu.

„Die Industriehäfen sind ein Areal mit einer hohen Wertschöpfung.“

Holger Bruns, Sprecher der Hafengesellschaft Bremenports

Die Vorbereitungen zum Bau der neuen Kaje sind bereits weit vorangeschritten. Die Hafengesellschaft Bremenports hat mithilfe eines Ingenieurbüros detaillierte Pläne entworfen. Demnach soll in der nordöstlichen Ecke des Hafenbeckens vor dem Werksgebäude der Containerstauerei Tiemann eine 226 Meter lange Kaje in den Schlick gerammt werden. Die alte Kaje ist in diesem Bereich „technisch abgängig“, so die Hafenplaner,

also nicht mehr zu verwenden. Die Stahlplanken stecken nicht tief genug im Boden, um das Hafenbecken für moderne Schiffe ausbaggern zu können.

Die neue Kaje soll so tief im Hafengrund verankert werden, dass Schiffe mit einem Tiefgang von 10,50 Meter daran festmachen können. Sie wird einige Meter vor der alten durchs Hafenbecken gezogen, sodass zusätzliche Umschlagfläche entsteht. Die alte Kaje verschwindet dabei komplett unter dem Neubau. Auch vor dem benachbarten Tanklager der Diersch & Schröder-Tochter Weser Petrol soll die Wassertiefe an die größeren Schiffe angepasst werden.

Für den Bau sind „nach heutigem Preisstand“ 6,65 Millionen Euro netto veranschlagt. Daran wollen sich die Firmen mit 1,79 Millionen Euro beteiligen. Bremen hofft zudem auf Fördermittel des Bundes in Höhe von zwei Millionen Euro. Für Hafensenatorin Claudia Schilling steckt in der Investition ein klares Bekenntnis zum Hafenstandort Bremen-Stadt. Das erkennt auch die Initiative Stadtbremische Häfen (ISH) an, die die Interessen der Hafenunternehmen vertritt. „Wir halten das für eine sinnvolle Investition und die Beteiligung der Firmen für eine gute Lösung“, sagt ISH-Geschäftsführer Heiner Hesel.

ANZEIGE

nordwest-ticket.de		(0421) 36 36 36		Osterholzer Kreisblatt, Pressehaus und in allen regionalen Zeitungshäusern des WESER KURIER		Nordwest TICKET			
September 2022 Extrawurst Termine bis Sa., 12. November 2022 Komödie Bremen		Phil live in Bremen 2022 Sa., 15. Oktober 2022, 20 Uhr Kulturzentrum Schlachthof Bremen		Trio Grande Do., 20. Oktober 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen		Rufus Beck liest Supergute Tage So., 30. Oktober 2022, 17 Uhr Metropol Theater Bremen		Der Mönch mit der Klatsche Mi., 9. November 2022, 20 Uhr Metropol Theater Bremen	
Dekantasia Exclusive Weinprobe Do., 8. September 2022, 19 Uhr Bremer Ratskeller		Greenbeats meets orchestra Mi., 21. September 2022, 20 Uhr Metropol Theater Bremen		Poetry Slam Landesmeisterschaften Einzelfinale Sa., 15. Oktober 2022, 20 Uhr Metropol Theater Bremen		Don McLean 50th Anniversary „American Pie“ Tour 2022 Mo., 31. Oktober 2022, 20 Uhr Metropol Theater Bremen		Flautando Köln Do., 10. November 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen	
Die Kurve Einakter von Tankred Dorst Sa., 10. September 2022, 20 Uhr Metropol Theater Bremen		Namu Ensemble Sa., 15. Oktober 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen		Thilo Severs So., 16. Oktober 2022, 18 Uhr Sendesaal Bremen		November 2022 Beethoven meets Jazz Di., 1. November 2022, 20 Uhr Die Glocke Bremen		Elbipolis Barockorchester Hamburg So., 13. November 2022, 18 Uhr Sendesaal Bremen	
Julia Hülsmann Sa., 17. September 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen		Yaron Herman Sa., 1. Oktober 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen		Kayef Feeling Tour 2022 Mi., 19. Oktober 2022, 19.30 Uhr Kulturzentrum Schlachthof Bremen		Stefan Schultze Do., 27. Oktober 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen		Marillion So., 6. November 2022, 20 Uhr Pier 2 Bremen	
Vicki Kristina Barcelona Di., 20. September 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen		Ronja Räubertochter Nach dem Roman von Astrid Lindgren So., 2. Oktober 2022, 15 Uhr Metropol Theater Bremen		Konstantin Wecker Do., 20. Oktober 2022, 20 Uhr Die Glocke Bremen		welcome to burlesque Fr., 28. Oktober & Sa., 29. Oktober, 20 Uhr FRITZ Theater Bremen		Bürobiester Termine bis Fr., 30.12.2022 Theaterschiff Bremen	
Musica Sequenza / Inferno Di., 27. September 2022, 20 Uhr Sendesaal Bremen								Alle Veranstaltungen werden präsentiert vom: WESER KURIER Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt!	